

Schweizerische Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Kategorie A um 10 bis 12 km in 100 Minuten und bei B und C um 9 km in 80 Minuten. Bei der Kategorie D (MFD + RKD) sind es 5 km in 80 Minuten nach einer technischen Prüfung mit HG-Werfen und Pistolenschiessen. Anmeldungen sind bis zum 11. September 1992 an das «Département des Affaires militaires du canton de Fribourg, route des Arsenaux 9, 1700 Fribourg», zu richten.

OG Fribourg



FAK 4 erkor seine Einzelmeister

Vom Gefreiten Werner Lenzin, Märstetten

Hohe Ansprüche in technischer und konditioneller Hinsicht stellte der diesjährige Sommer-Einzelmeierkampf des Feldarmee-Korps 4, an dem sich über das Wochenende vor der malerischen Kulisse des Glarnerlandes und des Saggberges knapp 200 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer, vom Soldaten bis zum Oberstleutnant der Ostschweizer Einheiten (F Div 6, F Div 7, Mech Div 11, Ter Zo 4, Grenzbrigade 6,7 und 8 sowie FAK 4) beteiligten. Sieger waren in der Kategorie Orientierungslauf Kpl Willi Müller (Div Stabskp 1/6) und in der Kategorie Geländelauf Rdf Marco Strässle (Rdf Kp II/6).

Divisionsmeistertitel gab es in der Kategorie Orientierungslauf zudem auch für den Uttwiler Fk Rolf Baumgartner (F Div 7). Bei den Gästen siegte im Geländelauf der Frauenfelder Kilian Küng (Fst Reg 31).

Technische Disziplinen

Wie im vergangenen Jahr bot sich den Wehrmännern und Angehörigen des Militärischen Frauendienstes bereits bei der Anmeldung die Möglichkeit, aus zwei Wettkampfsarten auszuwählen. Neben der Postenarbeit mit Schiessen und HG-Werfen konnte wahlweise entweder ein Orientierungslauf (Kategorie A) oder ein Geländelauf (Kategorie B) absolviert werden. Der Start zu den beiden technischen Disziplinen erfolgte auf einer prächtigen Alpweide oberhalb des Klöntalersees. Nach einer kurzen Laufstrecke mit der Waffe auf der Schulter ging's zum HG-Platz, wo auf je zwei verschieden entfernte Kreise am Boden und das Fenster in der Höhe zwei Würfe auszuführen waren. Pro Nichttreffer musste eine kräfteaufwendende Zusatzschleife absolviert werden. Als zweite technische Disziplin folgte nach einer weiteren Laufstrecke das Schiessen, wo bei schwierigen Sichtverhältnissen, bedingt durch eine intensive Sonneneinstrahlung, sechs Schüsse auf Tarnscheiben abzugeben waren. Auch hier musste pro Nichttreffer eine Zusatzschleife gelaufen werden. Nach diesem ersten Wettkampfteil lag bei den Orientierungsläufenden mit einer Laufzeit von 5:18 Kpl Peter Oehy (Rdf Kp II/5) an der Spitze und bei den Geländelaufenden Gfr Werner Meier (Gren Kp 34) mit einer Laufzeit von 5:38.

Spannender Jagdstart beim Orientierungslauf

Mit grosser Spannung erwartete man im Feld der A-Wettkämpfer auf die Anlage des Orientierungslaufes, zu dem im Jagdstartverfahren (Abstände gemäss Rangliste des technischen Parcours) gestartet wurde. Als Orientierungslauf-Spezialist stand dem verantwortlichen Bahnleger das Blatt *Saggberg-Glarus* im Massstab 1:10 000 zur Verfügung. Ein Laufgelände, das vor allem an die mittelmässigen und weniger routinierten Orientierungsläufer in kartentechni-



Divisionär Ulrico Hess gratuliert dem Tagessieger und Divisionsmeister Kpl Willi Müller (Div Stabskp 1/6).

scher und konditioneller Hinsicht höchste – und mit einer Armeemeisterschaft vergleichbare – Ansprüche stellte. Vom Start aus waren vorerst für alle Läufer die vier gleichen Posten anzulaufen, bevor man bei der zweiten Kartenausgabe gelangte. Hier warteten jedem Wettkämpfer vier weitere Laufkarten mit je vier bis fünf eingedruckten Posten. Nach jeder Runde kehrten die Orientierungsläufer wieder zum Aus-



Major Josef Fässler übergibt Fk Rolf Baumgartner den Siegerpreis für den Divisionsmeistertitel der F Div 7.

gangspunkt zurück. Das schwierige und mit zahlreichen Felsgeröll und Fallholz durchsetzte anspruchsvolle Laufgelände liess kein allzugrosses Lauftempo zu und verlangte genaues und exaktes Kartenlesen, so dass am Schluss des Wettkampfes die erfahrenen Routiniers als Beste im Ziel erschienen.

Grosse Beteiligung am Geländelauf

90 Angehörige des Fak 4 und 20 Gäste sowie drei Angehörige des MFD fanden sich am Start zum Geländelauf, unweit des OL-Starts ein. Gestartet wurde ebenfalls gemäss Handicap bei den technischen Disziplinen. Einem relativ flachen Anfangsstück folgte eine ruppige Steigung, die auch von den Teilnehmern dieser Kategorie einiges an Kondition abverlangte. Verantwortlich für die Durchführung dieses militärischen Grossanlasses zeichnete wie im vergangenen Jahr die Mechanisierte Division 11. Major Ruedi Thurnheer, der auch dieses Jahr mit seinen Helfern für einen reibungslosen und interessanten Ablauf des Wettkampfes sorgte. Die steigenden Teilnehmerzahlen zeugten vom ungebrochenen Interesse am ausserdienstlichen Militärsport.

Sommerwettkämpfe der F Div 8 und Gz Br 4

Von Hanspeter Strehler, Emmenbrücke

Unter besten Bedingungen wurden am 15./16. Mai im Eigenthal die Divisionsmeister im Einzelwettkampf und in der Patrouille erkoren. Über 900 Wettkämpfer gingen an den beiden Tagen an den Start.

Die neuen Bestimmungen im Einzelwettkampf Kat A und B: Die technischen Disziplinen (Sturmgeschweiss und HG-Werfen) sind in den technischen Parcours eingebaut und unter Zeitdruck sowie physischer Belastung zu absolvieren; sind bei den Wettkämpfern sehr gut angekommen. An den diesjährigen Sommermeisterschaften wurden die Fehlwürfe und Fehlschüsse durch Abläufen von Zusatz- oder Strafrunden in Zeit umgebaut. Die für den technischen Parcours benötigte Zeit war der Bestandteil der Gesamtzeit.

Im Einzelwettkampf war es einmal mehr Oblt Patrick Mächler, Emmenbrücke, der die Konkurrenz in der Kat A hinter sich liess und nun schon zum drittenmal in Serie zu Siegerehren gelangte. Im Zweikampf Kat B mit den Disziplinen technischer Parcours, Schiessen, Zielwurf und Geländelauf holte sich Füs Emil Berger, Wiedlisbach, den Meistertitel.

Der Patrouillenwettkampf bildete den eigentlichen Höhepunkt an den diesjährigen Sommermeisterschaften der F Div 8 und der Gz Br 4 in Eigenthal. So gingen am Samstagmorgen 175 Mannschaften der Kat A, B1, B2 und Stäbe/Of auf die bis zu 11 Kilometer lange Strecke.

Beim Patrouillenwettkampf gab es einen neuen Sieger. Unter Anwesenheit des letztjährigen Siegers San Kp 16 gewann etwas überraschend die Vertretung der Füs Kp 111/41, währenddessen der Sieger von 1990, die Füs Kp 11/43, nur den siebten Rang belegte. Doch die Siegerpatrouille ist im Rahmen des Divisionswettkampfes kein «Nobody». Die Patrouille belegte beispielsweise bei den Wintermeisterschaften schon viermal den zweiten Rang, und Daniel Portmann, Emmen, holte sich dabei beim Einzelwettkampf dreimal die goldene Auszeichnung.

Die in der Strecke eingelegten Prüfungen (Stgw-Schiessen Kat A und B, Pistolenschiessen Kat Stäbe/Of, Distanzschützen, Zielwurf und Bestimmen von Geländepunkten), meisterte die Patrouille der Füs Kp 111/41 mit Patr Fhr Lt Josef Wyss, Wm Tony Doppmann, Gfr Daniel Portmann und Mitr Markus Zürcher am besten. Denn mit «nur» zweitbesten Laufzeit, aber tadelloser Postenarbeit und einer Rangzeit von 01:02:57 wurden sie Divisionsmeister in der Kat A, Auszug.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Gemeinsame Versuche zwischen Norwegen und der Schweiz

Erprobung neuer Schützenpanzer

Bis Ende September erproben die Schweiz und Norwegen teilweise gemeinsam drei neue Schützenpanzertypen. Anfang dieses Jahres haben in Norwegen die Winterversuche stattgefunden, nun sind in der Schweiz die Sommerversuche an der Reihe. Ein neuer Schützenpanzer kommt für die schweizerische Armee frühestens Ende der neunziger Jahre in Frage, heisst es in einer Pressemitteilung des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD).

Auf der Suche nach dem Ersatz für den amerikanischen Schützenpanzer 63 (M-113) hat das EMD 1991 mit dem norwegischen Heeresamt eine Vereinbarung über gemeinsame Versuche abgeschlossen, damit beide Partner Kosten einsparen können. Jeder Staat evaluiert die von ihm ausgewählten Modelle selbstständig, nur die Erprobung erfolgt teilweise gemeinsam. Die Resultate werden ausgetauscht, wie dies soeben für die Versuche bei winterlichen Verhältnissen in Norwegen der Fall war. In den Sommerversuchen erprobt werden laut EMD die schweizerische



Die Kategoriensieger des diesjährigen Sommer-Einzelmeierkampfes von links: Kpl Willi Müller (Div Stabskp 1/6), Rdf Marc Strässle (Rdf Kp II/6), Mott Daniela Widmer (San Trsp Kp III/8) und Kpl Liselotte Leuzinger (FF Na Kp I/4).

Entwicklung «Trojan» der Firma Mowag in Kreuzlingen, der deutsche «Puma» von Krauss Maffei und der «Bradley» der amerikanischen Firma FMC. Die Versuche umfassen im wesentlichen die technische und taktische Erprobung, Truppenversuche sowie logistische Abklärungen. Aus NZZ Nr 150/92



Jubiläumsfest mit Truppenbesuch

30 Jahre G Rgt 2

Von Wm Heinrich Zaugg, Brittnau

Ehemalige Offiziere des G Rgt 2 besuchten den Verband im WK und beobachteten ihre Kameraden bei der Arbeit.

Übung «Franziskus»

Feldprediger Franz Kuhn stand Pate bei der Namensgebung zur «Jubiläumsübung». Die erschienenen Gäste fuhren nach der Besammlung in Brugg per Cars zur Truppe.

Das G Bat 22, Kdt Major Rolf Degen, baute an der Limmat eine 2,5-t-Fähre, einen Steg 58 sowie eine Kombibrücke (DIN/F Brü 69). Die Schwerarbeiter des Pont Bat 26 unter Hptm Kurt Deppeler, Kdt ai, erstellten an der Aare zwischen Brugg und Koblenz zwei Schlauchbootbrücken und eine Fähre. Die Pontoniere freuten sich am warmen Maiwetter und nahmen das Schwitzen gerne in Kauf, denn normalerweise arbeiten sie nachts. Die Männer der ersten Kompanie von Hptm Beat Schneider (Präsident UOV Nidwalden), legten sich tüchtig in die Riemen und beendeten trotz Panne den Übergang fristgerecht.

1962 bis 1992

Am 6. September 1962 rückte das mit der Truppenordnung 61 geschaffene G Rgt 2 zum ersten KVK/WK ein. Erster Kommandant war Oberst Hans-Rudolf Suter, dessen Sohn, mit gleichem Vornamen, führte das Regiment Mitte der achtziger Jahre ebenfalls. Bei der Gründung gliederte sich das Regiment wie folgt: Stab, Stabskp, G Bat 22, Pont Bat 26 und Mi Bat 72 (Lw/Lst-Formation). Das Regiment ist dem Feldarmeeerkorps 2 (FAK 2) unterstellt und zur Ausbildung der Felddivision 8 (F Div 8) zugewiesen. Einige Meilensteine aus der 30jährigen Geschichte:

- 1963 Teilnahme am Defilee in Dübendorf
- 1964 Pont Bat 26 erhält die Schlauchbootbrücke 61
- 1970 Die riesige Stabskp wird reorganisiert. Daran geht zusätzlich die Gerätekp 2 (Gt Kp 2) hervor.
- 1971 Aufnahme der Tauchschwimmer
- 1972 G Bat 22 erhält die Feste Brücke (F Brü) 69



Oberst Walter Menig, Kdt G Rgt 2 (rechts), befördert den katholischen Fpr Hptm Franz Kuhn zum Bischof des G Rgt 2.



Baupontoniere beim Montieren der Rampenelemente am gegenüberliegenden Flußufer.

- 1981 Defilee F Div 8 in Emmen
- 1988 Teilnahme Trp U «Feuerdorn» des FAK 2
- 1991 G Bat 22 erhält neu die Bau Kp IV/22
- 1992 Einführung des F Div 8 Konzepts «ESSA» (Effizienz durch Systematisierung und Standardisierung der Ausbildung)

Jubiläumsakt

Im Brugger Schachen fanden sich mehrere Dutzend ehemaliger Offiziere des Regiments zur schlichten Feier ein. Das Spiel des Inf Rgt 16 besorgte den musikalischen Rahmen. Oberst Walter Menig, als amtierender Regimentskommandant, begrüßte die Gästeschar und liess die vergangenen 30 Jahre kurz Revue passieren.

Den Gruss des übergeordneten Verbandes, der F Div 8, überbrachte deren Kommandant, Divisionär Jean Pierre Gass.

«Bischofsweihe»

Eine eindrückliche wie besinnliche Rede hielt der katholische Feldprediger, Hptm Franz Kuhn. Er leistete seit 1962 mit einer einzigen Ausnahme ununterbrochen Dienst im Stab des G Rgt 2. Mit seiner humorvollen Art, Menschenkenntnis und der Fähigkeit, auf den Mitmenschen einzugehen, prägte er den Geist in diesem Stab wohl mehr als mancher Kommandant. Zu seiner grossen Freude und Überraschung sowie als Bestätigung für die vollständige Integration im Rgt Stab, weihte ihn Oberst Menig zum «Bischof» des G Rgt 2.



Schweizerisch-ungarische Militärkontakte

Die militärischen Kontakte zwischen Ungarn und der Schweiz werden vertieft; sie waren letztes Jahr durch Ungarn-Besuche Bundesrat Kaspar Villiger und des damaligen Ausbildungschefs Rolf Binder eingeleitet worden. Nach Mitteilung des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) weilt zurzeit ein ungarischer Hauptmann für mehrere Monate in der Schweiz; im September werden zusätzlich zwölf ungarische Kompaniekommandanten erwartet. Ungarn zeigt laut einer EMD-Mitteilung vor allem angesichts der Reorganisation seiner eigenen Streitkräfte ein grosses Interesse am schweizerischen Milizsystem. Deshalb sollen ungarische Offiziere Organisation und Funktion dieses Systems kennenlernen. Sie sollen sich laut EMD mit Strukturen und Mitteln der Waffengattungen, den Ausbildungs- und Führungsmethoden, den Aufgabenbereichen der Instrukturen und Milizkader sowie dem Qualifikationssystem für militärische Chefs vertraut machen.

Aus NZZ Nr 150/92



25 Jahre Zentrale Gebirgskampfschule Andermatt

Diesen Sommer kann die Zentrale Gebirgskampfschule unter dem Kommando von Brigadier Mudry ihr 25jähriges Bestehen feiern. Mit einem offiziellen Festakt und einer Darbietung des alpinistischen Könnens in der Schöllensechlucht begeht die Schule am 25. September 1992 ihr Jubiläum. In der gleichen Woche sind Vertretungen der «Internationalen Föderation der Gebirgssoldaten» aus Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Österreich und den USA nach Andermatt eingeladen, um am Ort

der Festlichkeiten mit der Schweiz als weiterem Mitgliedsland ihren jährlichen Kongress abzuhalten.

Aus ihrer bevorzugten Lage mitten in einem der schönsten und attraktivsten Kletter- und Skitourengebiete weiss die Andernatter Kampfschule mit einem dichten Programm an Gebirgstechik- und Gebirgskampfkursen besten Nutzen zu ziehen. Alljährlich werden hier die verschiedensten Gebirgskurse für Armeeeingehörige durchgeführt. Unter professioneller Leitung werden Freiwillige der verschiedensten Truppengattungen ausgebildet, aber auch die Schüler militärischer Beförderungskurse erleben regelmässig landschaftliche und kameradschaftliche Höhepunkte. Die Gebirgskampfschule darf wohl von sich behaupten, schon den einen oder anderen Schüler auf den alpinistischen Geschmack gebracht zu haben. Der Jubilarin sei für die Zukunft weiterhin die Begeisterung ihrer Mannschaft beschied, um ihrem guten Ruf weit über die Schweizer Grenzen hinaus im Dienste des Bergs und der Freundschaft gerecht zu werden. Info ZGKS



Rüstungsprogramm – Verzicht 1994

Als direkte Folge der Verschiebung der Flugzeugbeschaffung um ein Jahr verschiebt sich auch der Verzicht auf das Rüstungsprogramm. Das EMD wird mit Rücksicht auf die Flugzeugbeschaffung nicht 1993, sondern 1994 kein Rüstungsprogramm vorlegen. Das Rüstungsprogramm 1993 wird sich in der Größenordnung von 2 Milliarden Franken bewegen.

Das EMD hat das neue Kampfflugzeug als oberste Beschaffungspriorität definiert und angesichts der finanziellen Größenordnung des Projektes beschlossen, im Folgejahr kein Rüstungsprogramm vorzulegen. Bundesrat Kaspar Villiger: «An diesem Grundsatz wird nicht gerüttelt. Als Folge der Flugzeugbeschaffung, die grosse finanzielle Mittel erfordert, sollte ursprünglich auf ein Rüstungsprogramm 1993 verzichtet werden. Die logische Folge der Verschiebung dieser Beschaffung um ein Jahr ist nun, anstatt auf ein Rüstungsprogramm 1993 auf ein Rüstungsprogramm 1994 zu verzichten.»

Das Militärdepartement wird deshalb dem Parlament nächstes Jahr ein Rüstungsprogramm mit Anträgen zu Materialbeschaffungen vorlegen. Wenn das Volk 1993 die Initiative gegen die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge verwirft und damit den Weg zur Flugzeugbeschaffung freigibt, wird es 1994 kein Rüstungsprogramm geben. Das Jahr ohne Rüstungsprogramm wird somit um ein Jahr verschoben. Das Rüstungsprogramm 1993 wird Vorhaben aus dem Ausbauschnitt 1992 bis 1995 enthalten. Das Militärdepartement überprüft zurzeit, welche Projekte 1993 realisiert werden können. Im Armeeleitbild sind neben der obersten Priorität der Luftraumverteidigung weitere Schwerpunkte aufgeführt: Führungs-, Aufklärungs- und Übermittlungsmittel, Verstärkung der Artillerie, Erhöhung der Mobilität und modernes Unterrichtsmaterial. Aus diesen Bereichen werden Vorhaben ausgewählt werden. Für ein Rüstungsprogramm 1993 kommen ferner die Beschaffung neuer Ausgangsuniformen sowie einer weiteren Tranche von Kampfkleidungen und Gefechtspackungen in Frage. Sobald die vom EMD-Chef eingeleitete Überprüfung der Beschaffungsreife abgeschlossen ist, kann über konkrete Einzelvorhaben orientiert werden. EMD Info



Major Pius Segmüller war militärischer Einsatzleiter

«Engel von Randa» zum Ehrenbürger ernannt

Von Arthur Dietiker, Brugg

25 bis 30 Millionen Kubikmeter Gestein sind vor etwas über einem Jahr in zwei Schüben beim Bergdorf Randa im Walliser Mattertal ins Tal gedonnert. Menschenleben forderte der Bergsturz gottlob keine. Aber der gewaltige Schutt- und Geröllkegel staute die Matter Vispa auf, was zu einer grossen Überschwemmung führte. Um den Durchgangsverkehr Visp-Zermatt raschmöglichst wieder sicherzustellen, bauten kurzfristig ins Mattertal delegierte militärische Einheiten dort, wo die Strasse tief unter Wasser lag, eine 520 Meter lange Schlauchbootbrücke.



Umrahmt von Frauen in der Walliser Sonntagstracht und im Beisein seiner Frau konnte Major i Gst Pius Segmüller aus den Händen von Gemeindepräsident Viktor Brantschen (links, in der Uniform der Dorfmusik) die Urkunde als Ehrenbürger von Randa in Empfang nehmen.

Mit der zweitgrössten je auf der Welt realisierten Pumpleistung von 12,5 Kubikmetern pro Sekunde wurde das aufgestaute Wasser der Matter Vispa bis zur Schaffung eines Notdurchlasses beim aufstauenden Schutt- und Geröllkegel abgesogen. Nebst vielen zivilen Katastrophenhelfern standen in Randa während sieben Wochen auch insgesamt 700 Soldaten im Einsatz. Und zwar drei Luftschutzkompanien, zwei Pontonierkompanien der Genietruppen, zwei Gebirgsfüsilierkompanien sowie Detachements der MLT und der Fliegertruppen. Als militärischer Einsatzleiter amtierte während der erwähnten sieben Wochen der in der Luftschutzkaserne Wangen an der Aare stationierte, im bernischen Utzigen wohnhafte Instruktionsoffizier Major i Gst Pius Segmüller. Die Einwohner vom Dorf Randa sind dem Militär für die während total 12 500 Manntagen geleistete Hilfe dankbar. Ganz speziell dankbar sind sie dem militärischen Einsatzleiter, der während der ganzen sieben Wochen sein Domizil nach Randa verlegte und im besten Einvernehmen mit der Gemeindebehörde und dem Katastrophen-Einsatzstab über die Arbeit der 700 Soldaten wachte. Deshalb ernannte das 440 Einwohner zählende Bergdorf Major i Gst Pius Segmüller zum Ehrenbürger von Randa. Dazu übergab ihm Gemeindepräsident Viktor Brantschen in einer kleinen öffentlichen Feier vor dem Gemeindehaus die Urkunde.



Die langfristige Rüstungsplanung

Zielsetzung

Die langfristige Rüstungsplanung hat zum Ziel, Einsatzdoktrin und Strukturen der Armee 95 während beziehungsweise innerhalb von rund zehn Jahren (1995–2005) mit dem nötigen Material sicherzustellen. Beurteilt wurden daher die nächsten vier Ausbauschritte (1992–2007).

Beschaffungsschwergewichte

Die Armee 95 hat grundsätzlich auf dem bereits heute vorhandenen Material zu basieren. Ausbau und Modernisierung erfolgen nach den Zielvorgaben der Armee 95. Die Schwergewichte in der Beschaffung ergeben sich aus einem Ist-/Soll-Vergleich in den Bereichen:

1. Luftverteidigung (= 1. Priorität)
2. Führung, Übermittlung, Aufklärung, elektronische Kriegführung (= 2. Priorität)
3. Operativer Feuerkampf
4. Mobilität
5. Ausbildung (parallel zu 1–4)

Wenn man den Aufwand für die Realisierung sämtlicher Rüstungsbedürfnisse bis ins Jahr 2007 abschätzt, käme man auf eine Grössenordnung von rund 40 Milliarden Franken. Dies liegt weit ausserhalb der finanziellen Möglichkeiten. Die unausweichliche Reduktion auf eine realistische Planungsaufnahme von 27 Milliarden geschieht durch:

- Konzentration auf das Notwendige, Verzicht auf Wünschbares,
- Schutz des Luftraums primär durch Flugzeuge, allenfalls nur teilweiser Ersatz der weitreichenden Fliegerabwehrmittel,
- Operativer Feuerkampf durch artilleristische Mittel und Reduktion des Erdkampfes der Flugwaffe,
- angemessener Ausbau der Mobilität am Boden und in der Luft.

Grundsätze der Rüstungsbeschaffung

- Der Ausbau der Armee hat sich konsequent auf die notwendigen Ausbauschwergewichte zu konzentrieren. Beschaffungsumfang und Prioritäten müssen überprüft und angepasst werden.
- Beschaffungen erfolgen vermehrt in Tranchen, Paketen und mit Finanzvorgaben für die einzelnen Vorhaben, um die Armee zeitgerecht zu modernisieren und die nötige Flexibilität im Hinblick auf spätere Ausbau- oder Reduktionsmassnahmen zu bewahren.

Ausbauschritte (wesentliche Vorhaben)

ABS 1992–1995

- Neues Kampfflugzeug
- Ausbau operativer Feuerkampf durch Kampfwertsteigerung M 109 und Einführung BISON
- Einleitung der Beschaffung des Integrierten Militärischen Fernmeldesystems IMFS
- Drohne und Aufklärungsfahrzeug

ABS 1996–1999

- Mittel für Führung, Übermittlung (Funkgeräte) und Elektronische Kriegführung
- Mittel für Luftlageerfassung und -darstellung (Ersatz FLORIDA)
- Einleitung der Beschaffung Ersatz Schützenpanzer für Panzerbrigaden und Radschützenpanzer für Infanterie

EMD Info

AUS DEM INSTRUKTIONS- KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Leistungslohn auch für Instruktionsunteroffiziere?

In einem Vorstoss von Ständerat Bütliker wird der Bundesrat um Auskunft gebeten zu verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit der Besoldung der Instruktionen. Daraus geht unter anderem hervor, dass der Leistungslohn zu gegebener Zeit auch für Instruktionsunteroffiziere ein Thema werden könnte. Nachfolgend die bundesrätliche Antwort im Wortlaut.

Im Zusammenhang mit der auf 1. Januar 1989 in Kraft getretenen Revision der Ämterklassifikation in der Bundesverwaltung wurden auch für die Instruktionen der Armee die Modalitäten der beamtenrechtlichen Laufbahn überprüft und die Einstufungen neu festgelegt.

Für die Instruktionsunteroffiziere wurde die Endstellung generell um eine Besoldungsklasse erhöht; sie liegt nunmehr in der 19. Besoldungsklasse (bisher 18). Gleichzeitig wurde der Aufstieg in diese Endposition mit den Laufbahnen der Ämter der allgemeinen Einreihungen harmonisiert. Darüber hinaus wurde ein neues Amt in der 20. Besoldungsklasse geschaffen, das Instruktionsunteroffizieren offensteht, die mit besonders qualifizierten Aufgaben betraut sind.

Das Besoldungssystem der Instruktionsunteroffiziere lässt sich nicht vergleichen mit demjenigen der Instruktionsoffiziere, bei denen sich die beamtenrechtliche Einstufung nach dem militärischen Grad und den Gradjahren richtet. Gestützt auf die Beförderungsvorschriften richtet sich demgegenüber der beamtenrechtliche Aufstieg der Instruktionsunteroffiziere allein nach der Anzahl Gradjahre als Adjutant-Unteroffizier. In der Regel kann ein Instruktionsunteroffizier nach erfülltem 25. Altersjahr militärisch zum Adjutanten-Unteroffizier befördert werden. Er erreicht damit die neue Normalendstellung nach 13 Gradjahren im Alter von 38 Jahren.

Das heutige Besoldungssystem hat sich in der Praxis bewährt, und es sind bei den Instruktionsunteroffizieren zurzeit keine aussergewöhnlichen Austrittstendenzen festzustellen, die auf fehlende berufliche Perspektiven zurückzuführen wären.

Beizufügen ist, dass das in der Bundesverwaltung in Aussicht genommene System der leistungsbezogenen Entlohnung zu gegebener Zeit auch für Instruktionsunteroffiziere angewendet wird.

Info SR



Instruktionen im Erdbebengebiet

Am Freitag, 13. März 1992, ereignete sich in der Region Erzincan in der Osttürkei ein verheerendes Erdbeben, dessen Epizentrum sich rund 20 km östlich der Stadt Erzincan befand und das eine Stärke von 6,8 Punkten auf der Richter-Skala aufwies. Nach Angaben der Behörden wurden allein in der Stadt Erzincan rund 17 000 Gebäude mehr oder weniger stark beschädigt. Ca 2000 davon sind unbewohnbar geworden. Vorwiegend die mehrstöckigen Betonbauten sind von den Erdstössen arg in Mitleidenchaft gezogen worden, so zum Beispiel die drei Kliniken der Stadt, dreizehn Einkaufszentren, fünf Hotels und drei Schulhäuser sowie zwei Moscheen. Um die Rettungs- und Wiederaufbau-Massnahmen zu beschleunigen, wurde von der türkischen Regierung der Ausnahmezustand über die Stadt verhängt.

Die im Rahmen der Schweizer Rettungskette eingesetzte Mannschaft, bestehend aus insgesamt 83 Angehörigen, war wie folgt zusammengesetzt:

- Schweizerisches Katastrophenhilfskorps (SKH): Übermittlung, Logistik, Erdbebedienst ETHZ
- Verein Schweizerischer Katastrophenhunde-Ausbildung: Hundeführer mit Hunden
- Luftschutztruppen: Retter mit entsprechendem Material
- Schweizerisches Rotes Kreuz: Notärzte
- Schweizerische Rettungsflugwacht: Alarmierung, Flugzeug für Rekognoszierung.

Die Luftschutztruppen

Die von der Schweizer Armee zur Verfügung gestellten Luftschutztruppen waren wie folgt gegliedert:

- 13 Retter aus der Katastropheneinsatzkompanie IV/18
- 7 Instruktionen des Bundesamtes für Luftschutztruppen
- 6 Freiwillige, die bereits in früheren Einsätzen dabei waren
- Rettungsmaterial, das zum grössten Teil aus dem Korpsmaterial der Luftschutztruppen stammte.

Die Rolle der Instruktionen

Aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit als Träger der Ausbildung bei den Luftschutztruppen sind die meisten Instruktionen auch freiwillige Mitarbeiter beim SKH. Ihr Einsatz in derartigen Katastrophengebieten ist vor allem deshalb besonders sinn- und wertvoll,



weil sie einerseits den Geräteeinsatz beherrschen, in Einsatztechnik und -taktik gewandt sind und Routine in der Beurteilung von Gebäuden haben, und weil sie andererseits selber von solchen Einsätzen profitieren können. So bieten ihnen derartige Einsätze u a die Möglichkeit, wertvolle Erkenntnisse über Schaden- und Trümmerlagen zu gewinnen, vertiefte Erfahrungen mit Geräten und deren Einsatzmöglichkeiten zu sammeln und Einsatztechnik und -taktik in Ernstfällen zu überprüfen.

Aus Forum Nr 6, 1992